

Neue Wege der Neuen Werkstatt : zuerst ging's nach Winterthur, jetzt zum Wohnbedarf Zürich

Autor(en): **Locher, Adalbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

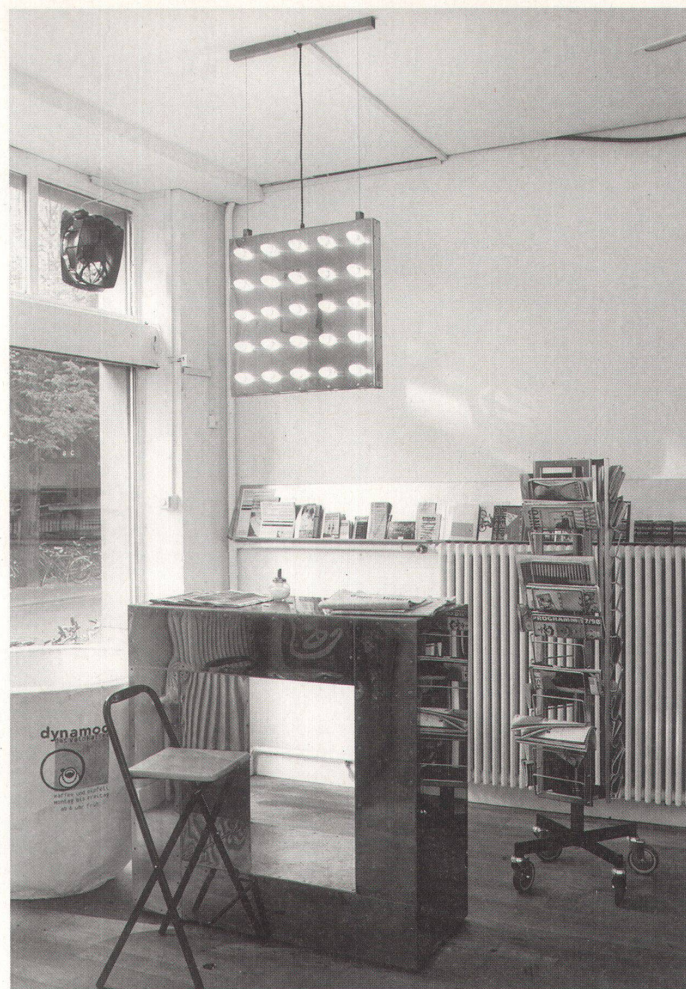
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seit bald zehn Jahren entwerfen und produzieren
Thomas Drack, Andreas Giupponi
 und **Christoph Dietlicher** von der **Neuen Werkstatt**
 Leuchten und Möbel. Nun steht den drei
 Generalisten ein wichtiger Schritt bevor:
 Ein grosser Teil ihrer Kollektion wird künftig auch
 vom Wohnbedarf Zürich vertrieben.



Neue Wege der Neuen Werkstatt

Wöchentlich flattern die Einladungskarten auf den Tisch: Hier lädt das Atelier X zur Vernissage, dort eröffnet das Atelier Y. Meist Abgängerinnen und Abgänger von Schulen versuchen wild entschlossen ihr Glück als selbstständige Kleinunternehmer, suchen ihre Nische beim Schmuck, mit Möbeln, Accessoires, Textilien. Aber oft hört man dann nichts mehr. Das idealistische Projekt ist unbemerkt entschlafen, verwelkt am uneingelösten eigenen Anspruch, am fehlenden Konzept oder schlicht am Pech, keinen Renner oder stillen Dauerbrenner gelandet zu haben, der über die erste Durststrecke verhilft.

Zehn Jahre

Die Neue Werkstatt feiert nächstes Jahr ihr zehnjähriges Bestehen und gehört damit zu den Ausnahmen. Stetigkeit und Dynamik sind ihr Erfolg. Stetig: Nach wie vor sind Thomas Drack, Andreas Giupponi und Christoph Dietlicher die Neue Werkstatt. Sie entwerfen und produzieren Produkte, die dauern:

Auch Arbeiten aus der ersten Zeit sehen noch aus wie frisch entworfen. Immer noch zehrt die Neue Werkstatt vom erfinderischen Schub der ersten Jahre: Die Regale «Hochstapler» oder «Rotenturm», die Lampen «Stella» oder «Sissi», «Vera» und «Banane», «Bewege» oder «Billard» (HP 12/93) sind nach wie vor wichtige Pfeiler im Sortiment. Daneben ganze Ensembles für Räume: Neueinrichtung von Läden, von Ateliers, Lichtprojekte für Architekten und Innenarchitekten.

Dynamik

Dabei ist es aber nicht geblieben. Neue Produkte, in langsamerem Takt entwickelt als zu Beginn, setzen die Kollektion fort. Sie sind raffiniert konstruiert und haben eine japanisch anmutende Leichtigkeit. Die in Aluminium entlang von Lochreihen gefalteten Arbeiten erinnern an die japanische Faltechnik Origami. Aber es kann auch massiv und ausgeklügelt sein: Prof Schlossereien für Tische und Schränke, Steckbauweisen für Gestelle. Aber

auch das Vokabular des Faltens pflegen die drei Designer weiter.

Umzug und Identitätsberatung

Ende 1994 ist die Neue Werkstatt aus dem Hinterhofatelier in Zürich in ein dreimal so grosses Werkgebäude in Winterthur umgezogen. Kommt die Kundschaft mit? Findet sich neue am neuen Ort? Mussten früher die Kunden den Weg selbst ins Atelier finden, fährt man jetzt eher mal zu ihr hin. Und Winterthur erwies sich als guter Boden: Für das neue Gebäude der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule konnte die Neue Werkstatt ihren bisher grössten Auftrag realisieren. Aber auch intern hat sich einiges gewandelt. Galt früher das Ideal «jeder tut alles für alle», betreut heute jeder die Bereiche, die er beherrscht: Christoph Dietlicher ist der «Aussenminister», er verhandelt, akquiriert und macht die Werbung, Andreas Giupponi als gelernter Feinmechaniker ist zuständig für die Elektrotechnik und den Computer, Thomas Drack für die Buchhaltung und das

Dieser Artikel erschien in
 Hochparterre 10/97



Bilder: Martin Peer

dynamo Hinter dem Winterthurer Hauptbahnhof betreibt Adamo Lochmatter sein Velokaffee dynamoo. Dank des neuen Gastgewerbesetzes darf er dort wirteln – nicht nur Velofahrer sollen dort zu Kaffee und Gipfeli ein- und ausgehen, sondern auch Passanten.

Die Neue Werkstatt hat den Laden im Stil eines italienischen Bistrotto konzipiert: Taghelle Beleuchtung mit einer Doppel-Reihung von kreisrunden Leuchstoffröhren, die das Wichtigste vom Velo einleuchtend zeigen – die beiden Räder. Im Schaufenster

steht eine Bar aus Messing mit opulenter Leuchte. Die Haupttheke in Edelstahl und schwarzem Schiefer steht seitlich in der Raum-Mitte, dahinter die freistehende «Rückwand», ein überarbeitetes Normgestell in Zinkblech. Die Velos stehen in der

rechten Raumhälfte bzw. hängen dort an der Wand. Repariert wird in einem Nebenraum mit Einblick. Bei der Konzeption ein Wort mitzureden hatten auch die Grafiker Michel Fries und Thomas Bruggisser, verantwortlich fürs Gedruckte von dynamoo.

Budget. Aber die neuen Produkte entwickeln sie immer noch zusammen – das Label heisst nach wie vor Neue Werkstatt, keiner profiliert sich persönlich als Designer. Und noch jeder legt Hand ans Material – dort, wo er es am besten kann. Alle drei zusammen tragen auch die unternehmerische Entwicklung der Firma. So haben sie sich, angeleitet von Michael Egloff, einem Corporate Identity-Berater, gefragt: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Die wichtigste Folge dieser Arbeit: Die Neue Werkstatt hat im Wohnbedarf Zürich einen renommierten Vertriebspartner gefunden.

Neue Werkstatt bei Wohnbedarf

«Es wurde uns bewusst, dass wir unser Potential allein nie werden ausschöpfen können», begründet Christoph Dietlicher die Weichenstellung. In der Tat: Die Ausstellung im Dachstock des Ateliers, wo auf 200 m² neben den Werkstattstücken auch Teppiche von Simone Tremp verkauft werden, ist zwar grosszügig und schön, aber dort-

hinauf finden nur wenige Leute. Der Wohnbedarf Zürich nimmt nun rund die Hälfte der Kollektion ins Sortiment auf. Die Neue Werkstatt verkauft nach wie vor auch selbst – zu gleichen Preisen wie im Wohnbedarf. Ihre Zusammenarbeit feiern die zwei Firmen mit einer Ausstellung vom 16. Oktober bis 8. November bei Wohnbedarf an der Talstrasse in Zürich. Zu sehen sein werden, chronologisch geordnet, die Neue Werkstatt-Kollektion sowie Sonderanfertigungen aus den vergangenen Jahren. Und natürlich auch das Sortiment für Wohnbedarf.

«Wir suchen ständig neue Ideen und Produkte», erklärt Wohnbedarf-Inhaber Toni Wicki, «und die Produkte der Neuen Werkstatt entsprechen unseren Anforderungen an Gebrauchsqualität, Langlebigkeit und Design.» Neben Designern mit klangvollen Namen – Marcel Breuer (er hat mit Robert Winkler 1931 das Ladenlokal, das bis heute fast unverändert geblieben ist, gestaltet), Alvar Aalto, Ludwig Mies van der Rohe, Sigfried Giedion und wie die Helden der

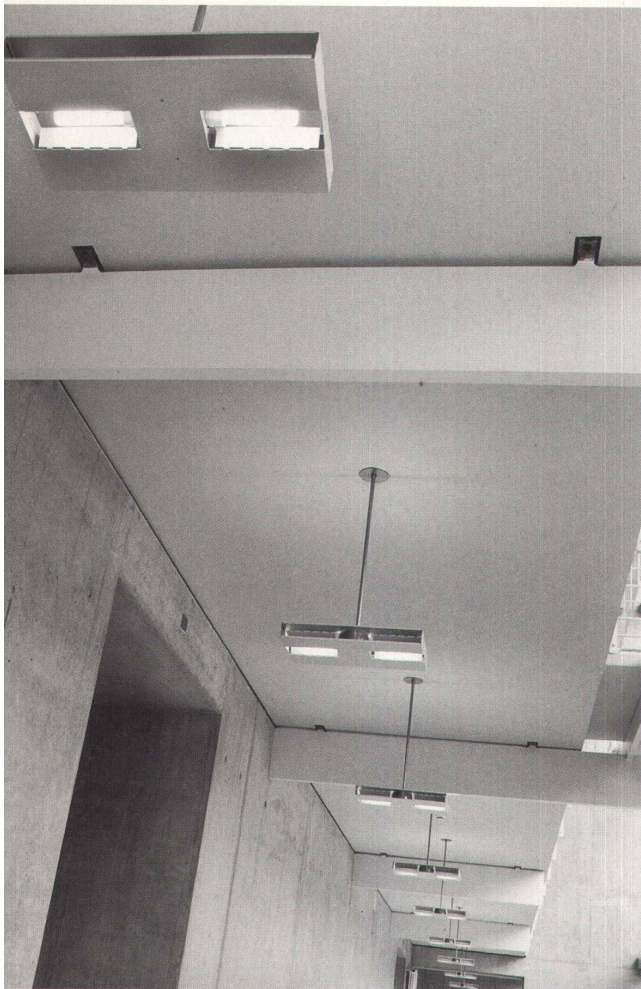
Moderne alle heissen – vertreibt der Wohnbedarf auch konsequent Designer und Produzenten aus der Schweiz. Und dies in bester Tradition jener Koryphäen, die den Wohnbedarf gründeten. Die Entwerfer des Hauses waren damals zum Beispiel Max E. Haefeli, Werner M. Moser, Flora Steiger Crawford und Rudolf Steiger oder Alfred Roth. Auch Max Bill (der Erfinder des prosaischen Namens Wohnbedarf und des Schriftzugs) oder Hans Coray (Landstuhl) waren mit dem Laden eng verbunden. Aus der heutigen älteren Generation gehören Kurt Thut, Andreas Christen oder Trix und Robert Haussmann zum Haus, unter den jüngeren sind Kurt Greter, Hanspeter Weidmann (am bekanntesten seine Schuhkippe) oder Benjamin Thut (zum Beispiel mit seiner Garderobe). Entweder bieten die Designer serienreife Produkte an oder stellen Zeichnungen und Prototypen vor, die sie dann mit Wohnbedarf zur Marktreife bringen. Bei unserem Gespräch steht auf dem Tisch ein raffiniert kombinierbarer Kerzenständer-

Prototyp von Ruedi Külling, dem Designer der Xemex-Uhren. Die Steckverbindungen sind noch nicht präzise gearbeitet, aber er stosse bereits auf grosses Interesse bei Händlern, kommentiert Wicki. Neben der Prototyp einer Stehlampe von Bernhard Licini, einem bisher wenig bekannten Designer – «vielleicht sein Sprungbrett ins Rampenlicht», meint Toni Wicki.

Mit den jungen Entwerfern will der Wohnbedarf Zürich auch seinen Ruf als «Haus der modernen Klassiker» ergänzen. Dabei wolle man, wie die Ausstellungsverantwortliche Sibil Tomaschett betont, nicht modisch-lustig sein – das habe auch seine Berechtigung, aber keinen Platz bei Wohnbedarf.

Zukunftsmusik

Der Verkauf von Produkten der Neuen Werkstatt im Geschäft an der Talstrasse ist ein erster Schritt. Über weitere wird bereits verhandelt. Unabhängig vom Wohnungseinrichtungsgeschäft betreibt die Firma WB Form (WB steht für Wohnbedarf) einen Engros-Handel



Bilder: Martin Peer

HWV Winterthur und Villa Flora

Wer in Winterthur im Bahnhof aus Richtung St. Gallen einfährt, wird linkerhand vom bestehenden Rundbau des früheren Winterthurer Handelsfürsten Volkart empfangen. Stadteinwärts haben die Architekten Weber und Hofer eine Erweiterung angebaut, das rechte Tor zum Theaterviertel. Zur Strasse hin öffnet eine filigrane Glasfassade den Blick ins Treppenhaus mit Laubengängen. Wer vom Theater her seitlich eintritt, steht unter einer Flucht von Kom-

paktleuchtstofflampen des Typs Domino der Neuen Werkstatt. Ihr flacher Alu-Körper betont die Zeile und schafft eine Gliederung der Vertikalen. Acht Reflektoren verteilen das Licht gleichmässig nach oben und unten. Alt- und Neubau sind mit grosszügigen Korridoren verbunden, die Architekten haben im Innern des Altbaus als Oberlicht eine Glashaut vor die Stützen gespannt, eine der Vokabeln des Neubaus. Im Treppenhausbereich des Altbaus, der sich mit einer Vollverglasung zur ebenerdigen

Aula auf der Gebäuderückseite öffnet, strahlen Pendelleuchten des Typs «Stella» mit Metaldampflampen zur Decke. Reflektor und Vorschaltgerät bilden eine Balance, die Muschelform des Reflektors verträgt sich mit beinahe jeder Umgebung. Auch in der üppigen Stukkaturlandschaft der Villa Flora (Sammlung Hahnloser) wurde diese Lampe installiert (Bild rechts). Nebst den Lampen hat die Neue Werkstatt auch die verglasten Feuerlöschposten konstruiert und produziert.

mit Lizenzprodukten, zurzeit in europäischen Ländern und inskünftig auch in den USA. Allein in der Schweiz sind 80 Händler, in Deutschland 200 Partner von WB Form. Die dritte Firma, WB Projekt, deckt den Büro- und Objektmöbelbereich von der Planung bis zur Ausführung ab. Insgesamt arbeiten heute 35 Leute in der Gruppe, die 20 Mio. Franken Umsatz realisieren. Nicht auszuschliessen ist, dass die Neue Werkstatt bei diesem Marktpotential in Produktionszwang kommt. Zu gönnen wäre dies den drei Männern, die ihre Eigenständigkeit bisher mit vielen Verzichten erkaufen.

Schritt um Schritt

Die Aufträge sind teilweise grösser und lukrativer geworden, zum Beispiel die Lichtausstattung der Haupthalle im Technopark Zürich, teilweise die von Globus Delicatessa in Zürich, die von der erwähnten HWV in Winterthur oder der Villa Flora in derselben Stadt, wo die Gemälde der Sammlung Hahnloser ausgestellt sind. Für die HWV, die im renovierten Volkart-Haus und einem anschliessenden Neubau (Weber und Hofer Architekten Zürich) ihr neues Domizil bezogen hat, konnten Lampen in Hunderter-Auflage geliefert werden. «Bei solchen Stückzahlen muss sich

der Preis den industriell gefertigten Produkten angleichen», dämpft Dietlicher die Vorstellung von der nur noch rosigen Zukunft. Die neue Werkstatt am Oberen Deutweg 1 wäre zwar gross genug für weitere Arbeitsplätze, Maschinenpark und Lagerraum reichten auch für mehr. Die ökonomische Gröszenordnung ist aber gegeben: 1996 realisierten die drei Designer 350 000 Franken Umsatz.

Adalbert Locher

Die Kollektion der Neuen Werkstatt und einen Rückblick auf die ersten zehn Jahre präsentiert Hochparterre online: <http://www.hochparterre.ch>

Neue Werkstatt im Wohnbedarf Zürich

Am 16. Oktober von 18 bis 22 Uhr steigt im Wohnbedarf Zürich an der Talstrasse 11 die Vernissage. Die Neue Werkstatt hat zum Anlass und zur Feier des für sie wichtigen Schritts extra ein Objekt entworfen. Wer wissen will, was es ist, der muss kommen. Und wer Hochparterre liest, der hat es doppelt gut, denn wer diesen Coupon mitbringt, erhält das Jubel-Objekt für 50 statt 90 Franken.